

**Tätigkeitsbericht
Netzwerkkoordination
Frühe Hilfen
im
Landkreis Wolfenbüttel**



Mit dem zum 01.01.2012 in Kraft getretenem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und dem damit einhergehendem Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) hat die Bundesregierung im § 3 Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz festgelegt. Dabei geht es vor allem darum, im Bereich der Frühen Hilfen verbindliche Strukturen und Netzwerke zu schaffen. Die Organisation des Netzwerks obliegt den örtlichen Trägern der Jugendhilfe.

Mit Beschluss des Kreistages vom 03.03.2014 wurde ein 0,5 Stellenanteil Netzwerkkoordination (NWK) Frühe Hilfen im Bereich des Jugendamtes angesiedelt. Ziel war es, die bereits im Landkreis befindlichen Frühen Hilfen aufeinander abzustimmen und neue Angebote bedarfsgerecht zu implementieren. Nachdem die erste Besetzung des Stellenanteils zum 01.03.2015 aus dem Bereich ausgeschieden ist, hat nunmehr Frau Sabine Schneider die Netzwerkkoordination übernommen. Schwerpunkt der Koordination ist insbesondere die Sicherstellung von Angeboten im ländlichen Raum. Über die bisherige Tätigkeit soll in dieser Anlage berichtet werden.

Die Darstellung der Maßnahmen der Frühen Hilfen erfolgt für den/die Hilfesuchenden über die Datenbank „**Gut Aufwachsen**“ (früher „FIS“). Hier sind alle derzeit im Landkreis angebotenen Maßnahmen der Frühen Hilfen eingepflegt. Das Einpflegen übernehmen die Anbieter der Maßnahmen selbst. Die Aufgabe der NWK besteht darin, die Daten aktuell zu halten und ggf. darauf bei den Anbietern der Maßnahmen hinzuwirken. Auch hier zeigt sich, dass die Infrastruktur in den ländlichen Gebieten des Landkreises weiterhin ausbaufähig ist.

Bereits seit ca. 15 Jahren gibt es den **Runden Tisch Frühe Hilfen, der in dieser Zeit gute Vernetzungsarbeit geleistet hat**. Er wird auch künftig fortgeführt und trägt durch die Bildung von themenspezifischen Arbeitsgruppen dazu bei, Strukturen zu erhalten und auszubauen. Die Inhalte und Themen werden von den Teilnehmer/-innen des Runden Tisches festgelegt. Im Netzwerk Frühe Hilfen werden außerdem über die NWK die bereits bestehenden und neuen Angebote aufeinander abgestimmt.

Zur Verbesserung des Kinderschutzauftrages im Landkreis Wolfenbüttel wurde eine Arbeitsgruppe installiert. Diese hat einen Leitfaden zum Vorgehen bei potenziellen Kindeswohlgefährdungen entwickelt. Dieser Leitfaden (1.000 Broschüren und 3.000 Postkarten) wurde an alle Institutionen, die mit Kindern zu tun haben (Ärzte, Vereine, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, KiTa, Kindertagespflegepersonen, Logopäden, etc.) verteilt.

Die Organisation und Durchführung von Treffen der Steuerungsgruppe Netzwerkkoordination obliegt der NWK. Sie tritt viermal im Jahr zusammen. Hier werden weitere Maßnahmen zur Umsetzung angedacht und umgesetzt. Aktuell wurde ein Netzwerkfachtage Frühe Hilfen konzipiert, der am 21.03.2016 in der Lindenhalle stattfinden wird. Eingeladen werden u.a. Ärzte, Erzieher, freie Träger, Polizei und weitere netzwerkrelevante Akteure. Insgesamt wird der Netzwerktag für rd. 150 Personen geplant. Thema des Netzwerkfachtages sind die Herausforderungen der frühen Hilfen in einem Flächenlandkreis. Dazu konnte als Dozent Herr Böttinger, Psychologischer Psychotherapeut und Leiter des „Amtes für Soziale und Psychologische Dienste und der Frühen Hilfen“ im Ortenaukreis gewonnen werden.

Die beiden Säulen der Frühen Hilfen sind die Familienhebammen und die aufsuchende Beratung im Rahmen des Babybegrüßungspaketes. Beide Maßnahmen sind mittlerweile im Regelbetrieb des Jugendamtes etabliert.

Die „**Familienhebammen**“ betreuten im Jahr 2016 31 junge Familien und leisteten damit insgesamt fast 1.000 Fachleitungsstunden. Zurzeit sind drei Familienhebammen und zwei Kinderkrankenschwestern mit rd. 5 Std/Woche an der Maßnahme beteiligt.

Koordiniert werden die „Familienhebammen“ durch eine Fachkraft mit 0,5 Stellenanteilen in der Abteilung 513, Erziehungshilfen. Die Koordination und die „Familienhebammen“ werden durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen gefördert.

Vermieden werden soll der Einsatz von Familienhebammen in stark belasteten Familiensystemen. Hintergrund ist, dass die Belastungen dort deutlich über das ansonsten niederschwellige Angebot der Familienhebammen hinausgehen. Um die Versorgung dennoch sicherstellen zu können, sollen Leistungsangebote über die freien Träger den Anschluss an das Hilfesystem ermöglichen.

Perspektivisch ist daher angedacht, „familienhebammenähnliche“, pädagogisch aber tiefergehende Angebote über die freien Träger im Rahmen der Jugendhilfe zu vereinbaren. So könnten auch Familien intensiver erreicht werden, deren pädagogische Bedarfe sehr deutlich über die doch niedrighschwelligeren Familienhebammen liegen.

Das „**Babybegrüßungspaket**“ (BBP) wird über das FKSB angeboten und erfreut sich großer Beliebtheit unter den besuchten Eltern. Die hier eingehenden Rückmeldungen sind durchweg positiv. Bis zum 30.04.2016 wurden rd. 27% der Familien mit Neugeborenen erreicht. Durch organisatorische Umstellungen konnte die Inanspruchnahme deutlich erhöht werden. So werden mittlerweile rd. 65% der Familien mit Neugeborenen im persönlichen Beratungsgespräch erreicht. 2017 sollen von den prognostizierten rd. 900 Geburten rd. 600 persönliche Beratungsgespräche in den Familien durchgeführt werden.

Das BBP ist wichtiger Bestandteil der Bedarfsfeststell im Rahmen der aufsuchenden Beratungstätigkeit. Einen direkteren Zugang zu den Familien gibt es bisher nicht. Aus Sicht der Eltern werden der den Besuch durchführenden Sozialpädagogin immer wieder Wünsche nach Angeboten getragen. Diese Wünsche werden gesammelt, ausgewertet und in die Bedarfsplanung neuer Angebote übernommen.

Im Bereich der Frühen Hilfen konnten aber auch bereits etablierte Maßnahmen weiter entwickelt und fortgeschrieben werden. Beispielhaft werden folgende Maßnahmen aufgeführt.

Der „**miniclub**“ in der Auguststadt wird von der evangelischen Familien Bildungsstätte angeboten und im Rahmen von „Familie mit Zukunft“ auch vom Land gefördert.

Er wird regelmäßig von bis zu **13 Müttern** besucht. Diese Frauen mit ihren Kindern erscheinen regelmäßig zu den 1x wöchentlich stattfindenden offenen Gruppentreffen. Die Miniclubmütter

knüpfen in der Gruppe untereinander soziale Kontakte, bei einigen Freundschaften entstanden sind und damit deren soziales Netzwerk erweitert wurde.

Die Frauen werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt, haben ein größeres Selbstbewusstsein, können die Entwicklung ihres eigenen Kindes besser einschätzen als zuvor und verfügen über pädagogisches Wissen, das sie im Alltag anwenden. Sie haben bei gemeinsamen Mahlzeiten Erfahrungen mit gesunder Ernährung und der Bedeutung von Ritualen gemacht. Er trägt dazu bei, den Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Eine ähnliche Maßnahme wird auch in Schladen im Sozialraumtreff „D25“ angeboten.

Die Maßnahme „**wellcome**“ wird ebenfalls in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte von einer pädagogischen Fachkraft koordiniert und vom Land über Familie mit Zukunft gefördert. **23 Familien** haben 2016 bei "wellcome" Rat und Hilfe gesucht, davon haben **12 Familien** die Hilfe von „wellcome“-Ehrenamtlichen in Anspruch genommen. Die übrigen wurden an andere Stellen weiter vermittelt.

„wellcome“ ist ein sehr erfolgreiches Projekt für den Landkreis Wolfenbüttel, das vielen Familien im ersten Lebensjahr des Kindes Stress nimmt, Frauen in ihrer Mutterrolle stärkt und deren Kindern einen entspannten Start ins Leben ermöglicht. „wellcome“ ist damit ein fester Bestandteil des Angebots an frühen Hilfen in Stadt und Landkreis Wolfenbüttel. Es besteht eine Vernetzung mit den anderen Institutionen über den Arbeitskreis „Runder Tisch Frühe Hilfen“ und auch zum Großelternprojekt (s.u.).

Aufgrund der gemachten positiven Erfahrungen mit „wellcome“ soll das Projekt weiter fortgesetzt werden, um auch einen künftigen Personenkreis zu unterstützen. Neu zu befriedigen ist eine verstärkte Nachfrage von zugewanderten Familien. Insgesamt ist das Angebot so erfolgreich, dass die Stundenzahl der Koordinatorin innerhalb der Evangelischen Bildungsstätte von fünf auf acht Wochenstunden aufgestockt wurde, um verstärkt Akquise und Vermittlung betreiben zu können.

Neben den genannten Maßnahmen gibt es noch eine Reihe weiterer Angebote der Frühen Hilfen im Landkreis. Zu nennen wären beispielsweise die Erziehungslotsen, die Paten für Kinder psychisch erkrankter Eltern, die Säuglingssprechstunde null bis drei oder die Beratung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern als Angebote der Erziehungsberatungsstelle. Die Angebote der Erziehungsberatungsstelle werden in einem gesonderten Tätigkeitsbericht im Einzelnen vorgestellt.

Neue Angebote und damit auch Ergebnis direkter Koordinationsleistungen der NWK sind die Maßnahmen „**Café Kinderwagen**“ und die als Kooperationsmaßnahme mit der Stadt Wolfenbüttel ausgelegten „**Großeltern auf Zeit**“.

Im Projekt „**Café Kinderwagen**“ haben (werdende) Eltern mit und ohne Migrationshintergrund (Integrationsaspekt) die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre mit anderen Müttern und Vätern oder der anwesenden Fachkraft ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und auszutauschen. Unterstützende Fachkraft ist u.a. eine Familienhebamme mit Migrationshintergrund. Das Angebot orientiert sich an den Interessen und Bedarfen der Teilnehmer/-innen und bietet die Möglichkeit, Eltern bei Bedarf an andere Beratungsstellen oder Fachkräfte weiter zu vermitteln

oder Informationsangebote zu realisieren. Das Angebot findet in Räumlichkeiten der jeweiligen Kommune statt.

Es bietet insbesondere im ländlichen Raum eine zentrale Möglichkeit, Integration und Inklusion umzusetzen. Durch die Veröffentlichung des Angebotes über persönliche Ansprache, Flyer, Homepage und Kooperationspartner wird der Zugang für Interessenten niedrigschwellig und kostenfrei ermöglicht. Ebenso ist dieses Angebot über das „Gut Aufwachsen“ im Internet abrufbar.

Café Kinderwagen ist im Dezember 2015 gestartet und wird im Landkreis Wolfenbüttel in ausgewählten belasteten Sozialräumen in der ländlichen Struktur durchgeführt. Die ausgewählten Standorte sind bisher mit Angeboten für Eltern und Kinder, insbesondere für Flüchtlingsfamilien, unterversorgt gewesen.

SG Elm Asse:

In Schöppenstedt findet das Angebot 14-tägig vormittags 3-stündig im Mehrgenerationenhaus statt und wurde 2016 von 18 Familien mit insgesamt 21 Kindern in Anspruch genommen. Die Hälfte der Familien ist zugewandert und überwiegend regelmäßig anwesend, wodurch das Projekt eine integrative Wirkung erzielt.

In Remlingen findet seit November 2016 monatlich ein Angebot statt. Ab dem März 2017 soll ein weiteres Angebot in der KiTa Winnigstedt monatlich starten.

Baddeckenstedt:

Das Angebot findet seit dem April 2016 alle zwei Wochen vormittags für zwei bis drei Stunden statt und wurde bis zum 28.11.2016 von 10 Familien mit insgesamt 12 Kindern regelmäßig genutzt. Die Maßnahme in den Räumlichkeiten des Schulgebäudes wurde somit gut angenommen.

Gestartet werden weitere Angebote im Februar 2017 in der Gemeinde Schladen-Werla in Schladen und in Hornburg.

In den SG Oderwald und Sickte sowie in der EG Cremlingen sind weitere Angebote angedacht.

Ein Weiteres neu installiertes Angebot sind die **„Großeltern auf Zeit“** als Kooperationsprojekt mit der Stadt Wolfenbüttel

Ausgehend von den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen erhalten Projekte oder Initiativen, in denen Kinder und Senior/-innen aufeinander treffen, zusehends Aufmerksamkeit. Ein Beispiel für die Herstellung »neuer« bzw. außerfamiliärer Generationsbeziehungen auf freiwilliger, ehrenamtlicher Basis ist die Wunschgroßelternschaft. Inspiriert wurde dieses Angebot auch aufgrund der Nachfragen junger Eltern im täglichen Geschäft des FKSB.

Die Idee einer Wunschgroßelternschaft besteht darin, die potenziellen „Großeltern“ mit interessierten Familien und deren Kindern zusammenzuführen. Es sollen Familien unterstützt und damit entlastet werden. Basierend auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, Gemeinsamkeit und des ehrenamtlichen, bürgerlichen Engagements sollen Wunschgroßeltern im Rahmen von alltagspraktischen, quasi familiären Angeboten mit den Kindern Zeit verbringen.

Auf diese Weise wird ein selbstgesteuertes, generationsübergreifendes Miteinander angeregt und langfristig in den familiären Strukturen und der Gesellschaft verankert.

Die Schulung der Wunschgroßeltern wird über das FKSB durchgeführt. Die Schulung erfolgt in fünf Modulen, insgesamt 24 Stunden mit 8 -12 Teilnehmer-/innen.

Das Projekt startete im Januar 2016 und wird begleitet von Projektstudentinnen der FH Ostfalia und zusätzlich seit Januar 2017 von einer koordinierenden Sozialpädagogin mit 5 Stunden/Woche. Die Kosten trägt die Stadt Wolfenbüttel, die Evangelische Familienbildungsstätte stellt die Räumlichkeiten.

Bisher wurden acht Großeltern (-paare) geschult und in Familien vermittelt. Demgegenüber stehen circa 25 Familien, die auf „Großeltern auf Zeit“ hoffen.

Insgesamt stellt die NWK die Basis für eine gelingende Implementierung bedarfsgerechter Früher Hilfen dar. Ohne eine gelingende Koordination früher Hilfen über den Runden Tisch hinaus ist, fehlen insbesondere im ländlichen Raum Angebote, auf die Eltern zurückgreifen können.

Prospektiv ist eines der zentralen Anliegen der Frühen Hilfen die Vernetzung des Gesundheitswesens zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen sowie mit anderen Systemen.

Im nächsten Jahr ist ein Qualifizierungsangebot geplant, das es ermöglicht fortlaufend Akteure im Bereich der Frühen Hilfen interdisziplinär weiterzubilden und somit auch zur Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung beizutragen.

Fazit:

Der Einsatz einer NWK bewährt sich und erhöht die Wirkungen der Frühen Hilfen deutlich. Zudem kann über die Bundesinitiative, deren Fortbildungen und Arbeitstreffen die Effizienz noch gesteigert werden, da der Austausch mit anderen Koordinatorinnen und Koordinatoren im überregionalen Netzwerk neue Ideen und Anregungen produziert.